

Für jemanden, der sich während seines LL. M.-Programms im Ausland nicht in Kreisen deutscher Juristen wiederfinden möchte, ist ein Auslandsaufenthalt an der Riga Graduate School of Law möglicherweise genau das Richtige.

### Motivation und Kosten

Fremde Kulturen kennenzulernen, sich in ungewohnter Umgebung zurechtzufinden und internationale Freundschaften zu schließen ist das Entscheidende, das einen LL. M. – neben der sprachlichen und juristischen Weiterbildung sowie der „Titelbereicherung“ – ausmacht.

Die Studiengebühr beträgt 5000 Euro pro Jahr (Ermäßigungen sind in Einzelfällen möglich). Viele meiner osteuropäischen Mitstudenten waren unter den besten Uni-Absolventen ihrer Heimatländer und konnten sich deshalb den Aufenthalt und die Studiengebühr in Riga über Stipendien finanzieren. Die Lebenshaltungskosten in Riga entsprechen annähernd denen in deutschen Großstädten.

Von Riga aus lohnen sich Reisen nach St. Petersburg, Stockholm, Helsinki, Tallinn und Vilnius. Neben dem Studium werden zahlreiche außerplanmäßige Aktivitäten von der Studentenvertretung organisiert, etwa Stadtführungen, Opernbesuche, gemeinsame Ausflüge und Reisen, z. B. nach Sigulda, dem touristischen Zentrum des Gauja-Nationalparks. Und: Von Riga aus ist man schnell am 32 km langen, weißen und breiten Sandstrand an der baltischen Ostseeküste in Jurmala. Das Nachtleben in Riga bedarf keiner besonderen Erwähnung. In der Altstadt herrscht eine erstaunliche Dichte an Kneipen, Bars und Clubs.

### Freizeit

► Weiterführende Informationen sind im Internet unter [www.rgsj.edu.lv](http://www.rgsj.edu.lv) sowie unter [www.facebook.com/rgsl.lv](https://www.facebook.com/rgsl.lv) zu finden.

► [kraus@jus.tu-darmstadt.de](mailto:kraus@jus.tu-darmstadt.de)

*Rechtsreferendarin Bernadette Koll, Bonn, und Rechtsreferendar Benedikt Hoffmann, Düsseldorf*

### Frankreichprogramm des Justizministeriums Nordrhein-Westfalen zur Ausbildung deutscher Rechtsreferendarinnen und Rechtsreferendare

#### Seminar zur Einführung in das französische Rechtswesen in Paris

Das Jahr 2013 stand im Zeichen der deutsch-französischen Freundschaft anlässlich des 50. Jahrestages der Unterzeichnung des Élysée-Vertrags. Beinahe ebenso lange besteht das Frankreich-Programm für deutsche Rechtsreferendarinnen und Rechtsreferendare,

### 50 Jahre Élysée-Vertrag

mit welchem das Justizministerium Nordrhein-Westfalen einen Beitrag zur deutsch-französischen Verständigung leistet. Das Programm wird für Referendare aus ganz Deutschland angeboten und besteht aus drei Komponenten, auf die man sich unabhängig voneinander bewerben kann: Die Vermittlung von Stationsplätzen in Frankreich, die Teilnahme an wöchentlich stattfindenden Fachkolloquien an der Pariser Anwaltschule sowie ein einwöchiges Seminar zur Einführung in die französische Rechtssprache und das französische Rechtssystem. Letzteres soll im Folgenden vorgestellt werden.

Das Seminar findet jedes Jahr jeweils im März und Oktober in Paris statt, wobei 25 Teilnehmerplätze zur Verfügung stehen. Die Bewerbung ist während des Referendariats auf dem Dienstweg bei der Stammdienststelle einzureichen und wird dann an das Justizministerium Nordrhein-Westfalen weitergeleitet. Voraussetzungen für die Auswahl der Teilnehmer sind in erster Linie Vorkenntnisse der französischen Sprache oder die bereits vorliegende verbindliche Zusage eines Referendarstationsplatzes in Frankreich.

### Bewerbung

Als die Hürde der Bewerbung für uns genommen war, freuten wir uns sehr über die Perspektive, den Referendaralltag gegen eine spannende und lehrreiche Woche à la française in Paris einzutauschen!

### Programm

Das Programm klang jedenfalls schon sehr vielversprechend, und diese Erwartungen wurden nicht enttäuscht. Nach der Anreise am Sonntag führte uns zunächst einer der Seminarleiter, Richter am BGH a. D. *Claus Sprick* zu einem gemeinsamen Abendessen in ein typisches Pariser Restaurant auf den Montmartre. Am nächsten Morgen hieß uns RiLG *Dr. Ingo Werner* aus dem Justizministerium Nordrhein-Westfalen dann offiziell willkommen und nach einer kurzen Vorstellungsrunde aller Teilnehmer – selbstverständlich auf Französisch – begann der Unterrichtsteil. Dieser umfasste in der Woche insgesamt vier Einheiten zu je drei Stunden, wobei sich Herr *Sprick* mit RiAG a. D. *Hans Rudy* abwechselte. Zunächst wurde uns eine Einführung in den Aufbau des französischen Gerichtssystems gegeben, bevor wir verschiedene berühmte und teils kuriose Urteile der obersten französischen Gerichte, insbesondere aus dem





anwalt *Jörg Letschert* ein deutscher Partner der Steuer- und Wirtschaftsrechtssozietät und schilderte eingehend die rechtlichen Voraussetzungen und tatsächlichen Aussichten eines anwaltlichen Tätigwerdens als ausländischer Jurist in Frankreich.

Für den Mittwochmorgen sah das Seminarprogramm dann eine Führung durch die imposanten Räumlichkeiten des im Palais Royal ansässigen *Conseil d'État* vor. Auditeur au Conseil d'État Monsieur *Jean Lessi*, der als Absolvent der

Bereich der Zivilgerichtsbarkeit, besprochen. Ungewöhnlich im Vergleich zu den deutschen Gepflogenheiten erschien hierbei in verfahrensrechtlicher Hinsicht insbesondere, dass die Vertraulichkeitspflicht des *Ordre des avocats* (Anwaltsstand) den französischen Rechtsanwältinnen grundsätzlich verbietet, die untereinander ausgetauschten Schriftsätze dem Gericht und auch den eigenen Mandanten zuzuleiten, sofern nicht ausnahmsweise mit dem Zusatz „*officiel*“ versehen; auch fehlt es im Rahmen des *Code de procédure civile* (C. P. C.) im Gegensatz zu den §§ 91 ff. ZPO an einer eindeutigen Regelung zur Tragung der Kosten eines Rechtsstreits, so dass deren Auferlegung im richterlichen Ermessen steht. Nicht zuletzt wurden in den gesamten Unterricht immer wieder sprachpraktische Übungen integriert, etwa die Übersetzung von Urteilspassagen und eines Anwaltsschriftsatzes vom Französischen ins Deutsche sowie die eigenständige Abfassung eines Mahnschreibens in französischer Sprache. Der andere Teil des Seminars bestand aus der Besichtigung von zahlreichen Einrichtungen der französischen Justiz und Anwaltschaft.

Am Montagnachmittag besuchten wir zunächst die französische Großkanzlei *Gide Loyrette Nouel* im Quartier Champs-Élysées. Die Vertreter des German Desk, u. a. Maître *Karl Hepp de Sevelinges*, informierten uns hier über den stark auf Paris konzentrierten französischen Anwaltsmarkt sowie den Alltag in ihrer internationalen Wirtschaftskanzlei. Im Rahmen des anschließenden Empfangs bot sich die weitere Gelegenheit zum Gespräch auch im Hinblick auf eine mögliche Referendatsstation. Sodann gingen wir nur ein paar Häuser weiter am Ufer der Seine zum Sekretariat des *International Court of Arbitration of the International Chamber of Commerce* (ICC), wo uns Counsel *Gustav Flecke-Giammarco* und sein junges Team willkommen hießen. In ausführlichen Präsentationen einschließlich kurzer Fallbeispiele referierten die Mitarbeiter zum Verfahren der Streitbeilegung durch diesen internationalen Schiedsgerichtshof und beantworteten verbleibende Fragen.

Dienstags fand ein Teil der Seminarübungen in den Räumlichkeiten der deutsch-französischen Kanzlei *SOFFAL (Société Juridique & Fiscale Franco-Allemande)* am prächtigen Boulevard Haussmann statt. Dort empfing uns mit Rechts-

École Nationale d'Administration (ENA) bereits in jungem Alter dem höchsten französischen Verwaltungsgericht angehört, erläuterte uns im altherwürdigen Sitzungssaal ausführlich die verschiedenen Kompetenzen sowie die Arbeitsweise des französischen Staatsrates. Dieser ist neben seiner Funktion als oberstes Verwaltungsgericht zugleich Beratungsgremium der Regierung innerhalb des Gesetzgebungsverfahrens, was uns im Hinblick auf den Gewaltenteilungsgrundsatz doch ein wenig verwunderte. Hiernach ging es weiter zur am Stadtrand gelegenen École de Formation Professionnelle des Barreaux de la Cour d'Appel de Paris (EFB). Dort führte uns die Direktorin der Anwaltschule, Madame *Elizabeth Ménesguen*, voller Stolz durch den modernen und mit sämtlichen Annehmlichkeiten ausgestatteten Neubau, stellte uns in allen Vorlesungen ihren Schülern vor und berichtete über Einzelheiten der französischen Rechtsanwaltsausbildung. Nach dem obligatorischen Eintrag aller Teilnehmer ins Gästebuch kamen wir bei einem Buffet einschließlich Champagner-Empfangs dann noch völlig unverhofft in den Genuss eines kulinarischen Höhepunkts der Woche! Entsprechend gut gelaunt fuhren wir abends wieder ins Stadttinnere zur Deutschen Botschaft, um dort auf die Botschaftsrätin und Leiterin der Rechts- und Konsularabteilung *Maria Margarete Gosse* zu treffen. Die Diplomatin informierte über den Aufbau der deutschen Vertretung in Paris, ihre alltägliche Arbeit sowie die Berufsanforderungen und -aussichten im Auswärtigen Amt.

Am Donnerstag wurden wir zunächst von dem Vorsitzenden der französisch-deutschen Arbeitsgruppe der Pariser Anwaltskammer, Monsieur *Christian Roth*, in der *Maison du Barreau de Paris* (Haus der Pariser Anwaltskammer) begrüßt. Dieses befindet sich in bester Lage auf der Île de la Cité gegenüber dem Palais de Justice. Letzter beheimatet in seinen geschichtsträchtigen Mauern die Instanzen der ordentlichen Gerichtsbarkeit der Hauptstadt vom *Tribunal de Grande Instance* (Landgericht) über die *Cour d'Appel* (Berufungsgericht) bis hin zur *Cour de Cassation* (Kassationsgerichtshof). Nach einer Führung durch die prächtigen Hallen und Gerichtssäle des Justizpalastes durften wir an verschiedenen Sitzungen des Berufungsgerichts in Strafsachen teilnehmen und mit einer erfahrenen französischen Strafver-

teidigerin, Maître *Helga Pernez*, die behandelten Fälle besprechen.

Freitags schloss das Programm mit einem Besuch des französischen Justizministeriums, wo wir die deutsche Verbindungsbeamtin des Bundesjustizministeriums, Ministerialrätin *Dr. Susanne Mädlich*, trafen und über die justizielle Zusammenarbeit der beiden Länder diskutierten.

Im Anschluss an die vorgesehenen Programmpunkte brachen wir im Laufe der Woche je nach Lust und Laune nochmals zur individuellen Freizeitgestaltung auf – sei es zu einem späten Museumsbesuch, einem kurzen Shopping-Trip oder natürlich zur Erprobung der französischen *haute cuisine*. Insgesamt ist das vorgegebene Programm während der Seminarwoche jedoch tagesfüllend – wer also individuell noch etwas ausführlicher die Stadt an der Seine erkunden möchte, sollte in jedem Fall einige Urlaubstage vor oder im Anschluss an das fünftägige Seminar einplanen.

Als Fazit bleibt, so können wir wohl für unsere gesamte Gruppe sprechen, eine unvergessliche Zeit in einer der schönsten europäischen Metropolen.

#### Fazit

Die bei den Teilnehmern ganz überwiegend bereits zuvor vorhandene Frankreich-Erfahrung wurde nochmals um viele interessante Eindrücke im Hinblick auf das französische Rechtssystem erweitert, und natürlich war auch die Möglichkeit des Austauschs mit anderen Referendaren aus dem ganzen Bundesgebiet sehr bereichernd.

► Weitere Informationen zum Programm im Internet unter [www.rechtsreferendare-frankreich.nrw.de](http://www.rechtsreferendare-frankreich.nrw.de).

► [benedikt.hoffmann@gmx.net](mailto:benedikt.hoffmann@gmx.net), [bernadettekoll@gmx.de](mailto:bernadettekoll@gmx.de)

## ELSA

**ELSA-Passau: 22. Novemberkonferenz zum Medizinstrafrecht – Die Halbgötter in Weiß auf der Anklagebank.** Das Aushängeschild von ELSA-Passau ist und bleibt die jährlich stattfindende Novemberkonferenz. Seit 1991 wird sie von der Fakultätsgruppe vor Ort veranstaltet. Damit kann die Passauer ELSA-Gruppe auf eine lange Geschichte interessanter Themengebiete, hochrangiger Referenten und begeisterter Teilnehmer aus ganz Deutschland zurückblicken. Das diesjährige Thema „Medizinstrafrecht“ lockte Teilnehmer aus anderen europäischen Ländern und sogar aus Russland in die Drei-Flüsse-Stadt. Vom 7.–10. 11. 2013 genossen die Teilnehmer spannende Vorträge, angeregte Diskussionen und ein buntes Rahmenprogramm, welches das Wochenende komplettierte.

Es war schon dunkel, als die meisten der angereisten Teilnehmer am Donnerstag eingekcheckt hatten und sich nach einer kleinen Stärkung auf den ersten Programmpunkt freuen konnten. Zum Einstieg ins Wochenende war ein Kneipenbummel geplant. Bei einem Getränk und netten Gesprächen lernte man die Altstadt Passaus kennen. Am Freitag durften die Studenten noch etwas ausschlafen, bevor es eine Stadtführung bei

Tageslicht gab. Nach einem gemeinsamen Mittagessen in der Mensa, eröffneten Schirmherr Prof. *Dr. Armin Engländer*, Prodekan Prof. *Dr. Dennis Solomon* und Präsident von ELSA-Passau *Christoph Horstmann* die Konferenz mit einer Ansprache. Es folgten ein Einführungsvortrag zum Medizinstrafrecht und ein Vortrag über die Beschneidung von Jungen aus religiösen Gründen, mit anschließender reger Diskussion. Der erste Tag wurde am Abend gemütlich im Alten Bräuhaus bei zünftiger bayerischer Küche verarbeitet.

Der nächste Morgen rief die Referenten und Teilnehmer etwas früher aus dem Bett. Es gab ab 9 Uhr spannende Vorträge, die sich insbesondere mit den juristischen Aspekten der Heilbehandlung ohne Einwilligung sowie dem Schwangerschaftsabbruch beschäftigten. Am Nachmittag bestand für die Teilnehmer die Möglichkeit, in zwei Workshops das angeeignete Wissen praktisch anzuwenden, bevor am Abend der Höhepunkt des diesjährigen Rahmenprogramms folgte: Der traditionelle Galaabend auf der MS Sissi gab den Tagen in Passau eine feierliche Note, und die Gäste konnten den einmaligen Blick auf die Stadt vom Wasser aus bewundern.

Der abschließende Sonntagvormittag hielt mit Themengebieten wie Schweigepflicht, Sterbehilfe und Rechtsmedizin noch weitere spannende Vorträge parat. Die Referenten zeigten sich zum Abschluss der diesjährigen Konferenz positiv überrascht von der regen Diskussionsbeteiligung und intensiven Mitarbeit der Teilnehmer. Prof. *Dr. Dr. h. c. Thomas Hillenkamp* kommentierte das Wochenende mit den Worten: „Ich war vom hochmotivierten Publikum und der professionellen Organisation sehr beeindruckt, es war eine gute Werbung für das Schwerpunktfach Medizinrecht und eine gelungene Themenkomposition – kurzum: Eine ELSA-würdige, hochkarätige Veranstaltung“.

Auf der Mitgliederversammlung von ELSA-Passau wurde sodann das neue Team gewählt, welches die Konferenz 2014 planen wird. Wir freuen uns auf das kommende Amtsjahr und hoffen auf eine ebenso erfolgreiche Konferenz wie 2013. Dem Organisationsteam wünschen wir viel Erfolg und bedanken uns noch einmal ganz herzlich bei allen Teilnehmern, die das diesjährige Wochenende im November so besonders gemacht haben.

► Weitere Informationen: [www.elsa-passau.de](http://www.elsa-passau.de).

*Stud. iur. Moritz Grosser, ELSA-Passau*

